

Schimmelpilzbildung – vermeiden & beseitigen

Maßgeblich für das Einnisten von Schimmelpilzen ist meistens eine spezifische Konstellation von Luftfeuchte, Raumtemperatur und mangelnder Belüftung.

Die relative Luftfeuchtigkeit im Raum kann mit einem Raumklimamessgerät gemessen werden. Normalerweise herrscht in Wohnräumen eine relative Luftfeuchtigkeit von etwa 40 - 60 % und eine Raumtemperatur von etwa 18 - 24 °C. Liegt eine Luftfeuchtigkeit von mehr als 60 % vor, sind beste Startbedingungen für die Schimmelpilzbildung gegeben.

Dieses zu feuchte Raumklima kann leicht entstehen, wenn beispielsweise neue, gut abgedichtete Fenster eingebaut wurden oder in Badezimmern häufig geduscht und feuchte Wäsche aufgehängt wird. Begünstigt wird die ganze Misere dann durch verminderte Luftzirkulation gerade in Ecken und hinter Möbeln, sodass sich hier unbemerkt Kondenswasser niederschlägt. Hier können sich die Schimmelpilze rasant vermehren.

Alle betroffenen Stellen müssen vollständig vom Schimmel befreit werden, das heißt, dass die Tapete oder der Putz entfernt werden muss. Anschließend muss eine biologische Anti-Schimmelbehandlung erfolgen, die für Menschen unschädlich ist, aber die restlichen, im Mauerwerk liegenden Schimmelbestandteile beseitigt. Um eine erneute Schimmelbildung endgültig zu vermeiden, darf es nicht mehr zu Kondensatbildung kommen – unter anderem durch ausreichende Belüftung.

Als wenn's im Wohnzimmer regnen würde...

Feuchtigkeit in Wohnräumen ist an sich eine ganz normale Angelegenheit. Wir atmen, kochen, duschen und erzeugen auf diese Weise Wasserdampf. Auch Pflanzen verursachen vermehrte Luftfeuchtigkeit. Die Raumluft wird mit Wasserdampf angereichert – ihre Speicherkapazität ist aber nicht unbegrenzt. Wer also seine Wäsche im Badezimmer trocknet, zudem vorher noch geduscht hat und nicht für genügend Frischluftzufuhr sorgt, darf sich nicht wundern, wenn es selbst bei der gesündesten Bausubstanz auf Dauer zu Schimmelpilzbildung kommt.

Checkliste Richtiges Heizen und Lüften

- Während der Heizperiode die Fenster mehrmals am Tag wenige Minuten weit öffnen (Stoßlüftung): Eine Spaltlüftung (Kippfenster) ist nur im Sommer empfehlenswert, in den kalten Jahreszeiten begünstigt dies sogar die Schimmelbildung, weil die Wände zu stark auskühlen und somit Feuchtigkeit kondensieren kann.
- Nach ca. 3 bis 4 Stunden ist die Raumluft mit Wasserdampf vollgesogen und sollte daher wieder durch Frischluft von außen ersetzt werden.
- Die relative Raumluftfeuchtigkeit sollte bei etwa 40 bis 60 % gehalten werden.
- Die Außenwände der an der Nordseite gelegenen Räume kühlen im Winter besonders stark aus, daher sollten diese Räume etwas stärker beheizt werden.
- Bei größerem Feuchtigkeitsanfall, z. B. beim Duschen, anschließend immer sofort lüften.
- Von Schimmel betroffene Wände möglichst freihalten, damit die Luft gut zirkulieren kann. Wenn trotzdem Mobiliar an solche Wände gestellt wird, sollte für ausreichende Hinterlüftung gesorgt werden.

- Neubauten weisen zu Anfang grundsätzlich eine hohe Luftfeuchtigkeit auf und müssen sozusagen „trocken gewohnt“ werden. Das heißt, in der ersten Heizperiode übermäßig viel heizen und vermehrt lüften.
- Um die Luftfeuchtigkeit richtig einschätzen zu können, gibt es heute in jedem Elektrofachmarkt relativ preisgünstig entsprechende Messgeräte. Viele Haushalte besitzen bereits eine Wetterstation. Achten Sie einfach beim Kauf darauf, dass auch der Luftfeuchtigkeitsgehalt im Raum als Parameter mit angezeigt wird. Mehr als 60% – lüften ist angesagt!